

Stolpersteine auf dem schmalen Glaubensweg – Teil 14

II. Große Stolpersteine – Teil 3

5. Depression

Wie oft gleichen wir den Gezeiten! Wenn wir in Hochstimmung sind, sind wir erfüllt von:

- Optimismus
- Hoffnung
- Angenehme Erwartungen

Doch wenn wir niedergeschlagen sind, wird der Meeresboden mit all seinen Unebenheiten der Enttäuschung und Mutlosigkeit freigelegt. Dann lassen wir uns auf Gefühle ein, die mit großer Ernüchterung verbunden sind.

Für gewöhnlich verbergen wir unser Innenleben vor anderen Menschen. Dazu ziehen wir eine Hochglanz-Maske über, die unser öffentliches Image darstellen soll, und man verziert sie mit ein oder zwei religiösen Klischees.

Aber wenn in unserem Innenleben Ebbe herrscht, wehen kalte Winde über den Strand, und aus der Tiefe steigt die Niedergeschlagenheit auf.

Wenn Du allerdings zu den Wenigen gehörst, die eigentlich nie wirklich niedergeschlagen sind – die niemals die drückende Qual immer wiederkehrender depressiver Zustände spüren, dann kannst Du mit diesen Vergleichen nichts anfangen oder Dir nicht die dazu gehörigen Umstände vorstellen.

Bei depressiven Menschen folgen oft nach einem großen Sieg bodenlose Tiefs.

„Ist das alles, was zum Sieg eines Propheten gehört?“, fragte Elia.

1.Könige Kapitel 19, Verse 1-4

1 Als nun Ahab der Isebel alles mitteilte, was Elia getan, und vor allem, wie er alle Propheten mit dem Schwert umgebracht hatte, **2** da schickte Isebel einen Boten an Elia und ließ ihm sagen: »Die Götter sollen mich jetzt und künftig strafen, wenn ich nicht morgen um diese Zeit mit deinem Leben ebenso verfare, wie du mit dem Leben eines jeden von ihnen verfahren bist!« **3** Da geriet er in Furcht und machte sich schnell auf den Weg, um sein Leben zu retten. Als er dann nach Beerseba, das schon zu Juda gehört, gekommen war, ließ er seinen Diener dort zurück; **4** er selbst aber ging eine Tagereise weit in die Wüste hinein; dort

angekommen, setzte er sich unter einem Ginsterstrauch nieder. Da wünschte er sich den Tod und betete: »Es ist genug! Nimm nunmehr, HERR, mein Leben hin, denn ich bin nicht besser als meine Väter.«

An diesem Punkt wurden die Schwachstellen und die Angst des Propheten sichtbar. Nun saß er allein unter den Zweigen eines Ginsterstrauchs und rief zu Gott – nicht in spontanem Lobpreis, sondern überwältigt von Selbstmitleid. Elia geriet in ein Tief, welches oft auf einen Sieg folgt.

Und dann gibt es besondere Tiefs, die während des Dienstes für den HERRN gerade dann auftreten, wenn man glaubt, „das Ganze“ im Blick zu haben. Da fragen sich viele: „Ist das alles, was zum Weitblick eines Missionars gehört?“

Das fragte sich auch der Apostel Paulus bei seinem Tief, nachdem er beachtliche Vorstöße in mehrere Gebiete von Kleinasien unternommen und eine geistliche Grundlage erarbeitet hatte, die der Gemeinde Jahrhunderte lang dienen sollte.

2.Korintherbrief Kapitel 1, Vers 8

Wir möchten euch nämlich, liebe Brüder, über die TRÜBSAL, die uns in der Provinz Asien betroffen hat, nicht in Unkenntnis lassen, dass nämlich das Leid so übergewaltig, so unerträglich schwer auf uns gelastet hat, dass wir sogar unser Leben verloren gaben.

Während Paulus seine vielfältigen Aufgaben als der große Heidenmissionar erfüllte, geriet er immer wieder in schwere Anfechtungen und fiel hin und wieder in einen Brunnen tiefer Verzweiflung, wobei der geistlich gereifte Apostel den Boden unter den Füßen verlor.

Immer dann, wenn wir beim Dienst für den HERRN meinen, den großen Weitblick zu haben, geraten wir in ein Tief. Dies ist eine Trübsal, die nicht nur auf die Heiligen des ersten Jahrhunderts begrenzt war.

So musste zum Beispiel der ungestüme und findige David, der einen Riesen getötet und eine Prinzessin geheiratet hatte, erleben, wie sein eigener König Saul den Speer nach ihm warf. Obgleich er sich als tapferer, erprobter und ergebener Krieger erwiesen hatte, sah er sich gezwungen zu fliehen.

1.Samuel Kapitel 21, Vers 11

11 Hierauf machte sich David auf den Weg und floh an jenem Tage vor Saul und begab sich zu Achis, dem König von Gath.

Innerliche Ebbe ist zwar schmerzlich, aber dennoch wichtig, damit der Gläubige demütig bleibt. Ohne sie würde der Ozean mit seinen Gezeiten zu einem Gewässer werden, in welchem der Wasserstand stets gleich bleiben

und nichts Faszinierendes geschehen würde. Ohne diese Ebbe hätte Elisa nicht die Notwendigkeit gesehen, seinem müde gewordenen Meister Elias zur Seite zu stehen. Ohne diese Ebbe in unserem Inneren würden wir nicht unsere Abhängigkeit von Gott erkennen und nicht in der notwendigen Demut bleiben. Selbst den Tapfersten von uns wird dadurch bewusst, dass sie immer wieder zu ihrer Kraftquelle, die ja Gott ist, zurückkehren müssen.

Siehe dazu: „Depression überwunden durch Begegnung mit Gott - Künstler findet neues Leben“

<https://www.youtube.com/watch?v=3SZd62Spq3w>

6. Einsamkeit

Sie ist dazu fähig, dem Menschenherzen die schwerste Last aufzuerlegen.

Die Einsamkeit

- Bevorzugt niemanden
- Ignoriert alle Regeln der Höflichkeit
- Kennt keine Grenzen
- Kennt keine Hindernisse
- Weist alle guten Gelegenheiten zurück
- Nimmt keinerlei Rücksicht auf die Zeit

Gegen sie hilft alles Geld der Welt nichts. Menschenmassen machen sie nur noch schlimmer, und Aktivität treibt den Betroffenen sogar noch tiefer in diese Misere hinein.

Leise und doch Verderben bringend wie ein dahintreibender Fluss in der Nacht hinterlässt sie ihre schlammigen Ufer, sickert in unsere Behausungen ein und schwillt zu einer Flut der Verzweiflung an. Dabei laufen uns Tränen über die Wangen, Klage entfährt unseren Lippen; doch die Einsamkeit, jener ungebetene Gast unserer Seele, kommt in der Dämmerung und bleibt bis tief in die Nacht.

Es gibt keinen bedrückenderen Seelenschmerz als die Einsamkeit. Ihn kennt:

- Der Gefängnisinsasse
- Der Matrose auf hoher See
- Die geschiedene Person, die allein zurückbleibt
- Die Witwe oder der Witwer
- Die Eltern, die gerade ihr Kind verloren haben
- Die alleinstehende, karrierebewusste Person
- Der Alkoholiker

· Ein Alleinerziehender

In einer amerikanischen Zeitung war einmal folgende Anzeige erschienen: „Ich werde Ihnen ohne Kommentar 30 Minuten lang zuhören. Für 5 Dollar.“

Das klingt nach einer Zeitungssente, nicht wahr? Aber der Inserent meinte es ernst. Hat da überhaupt jemand angerufen? Oh ja! Es dauerte nicht lange, da bekam diese Person 10-20 Anrufe pro Tag.

Wenn Du auch einsam bist, dann sollst Du wissen, dass Gott das weiß, Sich, wenn Du Ihn darum bittest, wirklich um Dich kümmert und Dich versteht. ER wird dann in jeder Phase Deines Seelenschmerzes bei Dir sein. Denn Er sehnt Sich regelrecht danach, Seine Kinder zu stützen und sie aus der Einsamkeit zu befreien.

Jesus Christus erfuhr in Seinem Todeskampf am Kreuz auf Golgatha die schlimmste Auswirkung der Einsamkeit. In diesem Zustand verließ Ihn für eine Dauer, die wir nicht kennen, der himmlische Vater. Bis auf Johannes waren Seine Jünger geflohen. In der abgrundtiefen Todesangst, die Jesus Christus als Menschensohn durchmachen musste, rief Er:

Matthäus Kapitel 27, Verse 45-46

45 Aber von der sechsten Stunde an trat eine Finsternis über das ganze Land ein bis zur neunten Stunde. 46 Um die neunte Stunde aber rief Jesus mit lauter Stimme aus: »Eli, Eli, lema sabachthani?«, das heißt: »Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen?« (Ps 22,2).

Die unendliche Einsamkeit, welche Jesus Christus in diesen 3 Stunden der Sonnenfinsternis durchgemacht hat, als Er unsere Sünden trug, kann nicht mit Worten beschrieben werden. Ist es von daher verwunderlich, wenn Jesus Christus seitdem nachempfinden kann, wenn wir uns einsam fühlen?

Wenn wir einsam sind, brauchen wir einen verständnisvollen Freund. Und da ist Jesus Christus natürlich der beste, den man sich vorstellen kann. Dann brauchen wir Kraft, um einen Fuß vor den anderen zu setzen. Und Er kann uns darin bestärken.

Das beste Heilmittel gegen die Einsamkeit ist von daher, wenn wir uns dabei von unserem Ich abwenden, zu Ihm aufzusehen, Der der Anfänger und Vollender unseres Glaubenslebens ist und uns nicht von Gedanken der Kapitulation gefangen nehmen zu lassen.

Hebräerbrieft Kapitel 12, Vers 2

Indem wir dabei hinblicken auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, Der um den Preis der Freude, die Ihn (als Siegeslohn)

erwartete, den Kreuzestod erduldet und die Schmach für nichts geachtet, dann Sich aber zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat.

Wenn wir zu Jesus Christus aufschauen, verlagert sich der Brennpunkt, und die Einsamkeit lässt sich dabei nicht mehr so sehr auf unsere Seele nieder wie zuvor. Denn da ist kein Platz mehr für sie vorhanden, weil der innere Friede sein Zelt in ihr aufschlägt und das Herz befreit!

Siehe dazu: „Verlass mich nicht!“

<https://www.erf.de/erf-mediathek/sendungen-a-z/erf-menschgott/verlass-mich-nicht/67-542>

7. Groll

Was Groll bei einem Menschen anrichten kann, lässt sich sehr gut an dem Fall des Amokläufers Leo Held beschreiben. Er war ein Musterbeispiel an Ehrbarkeit und ein hart arbeitender Labortechniker in mittleren Jahren, der 19 Jahre lang in derselben Papierfabrik in Pennsylvania gearbeitet hatte. Die Menschen in seinem Umfeld sahen in ihm ein Vorbild als

- Leiter einer Pfadfindergruppe
- Liebevoller Vater
- Mitglied der freiwilligen Feuerwehr
- Regelmäßiger Kirchgänger

Dieses Image fiel wie ein Kartenhaus in sich zusammen, als er in einer gut geplanten Stunde an einem kalten Oktobermorgen zum Mörder wurde. Er hatte beschlossen, eine Ein-Mann-Revolution in Szene zu setzen und zwar gegen eine Welt, die ihn zutiefst anwiderte.

Als versierter Schütze steckte er sich zwei Waffen links und rechts in seine Manteltaschen:

- Eine Automatik-Pistole mit 45er-Kaliber
- Eine Smith & Wesson 38

bevor er in seinem Kombi zur Fabrik fuhr. Leise stellte er ihn auf dem Parkplatz ab, griff mit jeder Faust nach einer Waffe und schlich dann in die Fabrik.

Und dort begann er wild um sich zu schießen, wie in einer Szene aus der Westernserie „Rauchende Colts“ gleichkam. Mehrere seiner Kollegen wurden von zwei oder drei Kugeln getroffen. Insgesamt feuerte Leo Held mehr als 30 Schüsse ab. Dadurch tötete und verletzte er gezielt etliche Männer, die er

mehr als 15 Jahre lang gekannt hatte.

Nachdem er weitergefahren war und an noch anderen Orten seinen Amoklauf fortgesetzt hatte, kehrte er nach Hause zurück. Als Polizisten sein Haus umstellt hatten, um ihn festzunehmen, fanden sie ihn außerhalb seines Hauses vor, wie er herausfordernd knurrte: „Kommt doch und fasst mich, ihr ...! Ich habe genug von euch, ihr ...!“

Vollkommene Verwirrung und blankes Entsetzen machte sich schnell in der gesamten Nachbarschaft breit. Fassungslose Polizisten und Freunde deckten dann einen Sachverhalt nach dem anderen auf, so dass sich letztendlich eine Kette von Ereignissen bis hin zu dieser einen Schreckenstat, wodurch sich sein Groll erklären ließ.

Der nach außen hin fromm erscheinende Mann kochte innerlich vor Wut, weil

- Mehrere seiner Opfer befördert worden waren, während er selbst nicht berücksichtigt wurde und in seiner alten Position geblieben war
- Mehr als einer aus seiner Fahrgemeinschaft es aufgegeben hatte, wegen seines rücksichtslosen Verhaltens im Straßenverkehr mit ihm zu fahren
- Er sich mit einer pensionierten Nachbarin wegen eines umgefallenen Baumes gestritten hatte. Daraufhin hatte er sie mit einem Ast dieses besagten Baumes geschlagen.

Leo Held war von Hass buchstäblich erfüllt – von einer Wut, die er nicht mehr unter Kontrolle halten konnte.

Unter seinem Bild im Nachrichtenmagazin „Time“ stand die zutreffende Unterschrift: „Verantwortlich, geachtet – und voller Zorn.“

Äußerlich war dieser Mann ein Vorbild im Hinblick auf Gemütsruhe und Ehrbarkeit. In der Kirche trug er ein Lächeln zur Schau, das einen auf den Gedanken brachte, er würde direkt neben dem Engel Gabriel persönlich sitzen. Er kannte die Kirchenlieder auswendig. Er sprach mit überzeugender, gütiger Art mit seinen Pfadfindern. 19 Jahre lang hatte er seine Arbeit mit lobenswertem Fleiß erledigt, indem er an jedem Tag mit seinen Vorgesetzten freundliche Worte wechselte.

Doch irgendwann gab es einen Knacks bei ihm. Sein Lächeln verschwand plötzlich, und er knurrte nur noch leise vor sich hin. Während er sich äußerlich immer noch ausgeglichen und ruhig gab, brodelte es in ihm, bis sich das Ganze in seiner Schreckenstat entlud. Aus dem singenden Kirchgänger wurde ein raffinierter Verbrecher.

So können die Auswirkungen von Groll aussehen. Wenn wir die giftigen Dämpfe des Hasses ignorieren, schwelen sie immer weiter im Inneren der Seele, bis sie sich letztendlich verdichten, so dass der Druck unvorstellbar große Ausmaße annehmen kann. Und dann ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis es zur Explosion kommt.

Dadurch entsteht immer tragischer Schaden, der oft nicht wiedergutzumachen ist. Die Auswirkungen können sein:

- Ein übel zugerichtetes Kind
- Hässliche, verletzende Worte
- Verlust eines Arbeitsplatzes
- Ein schlechter Ruf
- Häuslicher Unfrieden
- Ein ruiniertes Zeugnis
- Ein aus Leidenschaft begangenes Verbrechen

Dieses Problem ist so alt wie die Welt. Salomo schrieb Folgendes darüber:

Sprüche Kapitel 26, Verse 23-26

23 Blanke Glasur, mit der ein irdenes Gefäß überzogen ist: So sind liebeglühende Lippen und ein boshafte Herz. 24 Mit seinen Lippen verstellt sich der Hassende, aber in seinem Innern hegt er Trug; 25 wenn er freundliche Worte redet, so traue ihm nicht! Denn sieben Gräuel hegt er in seinem Herzen. 26 Mag Hass sich auch hinter Verstellung verbergen, so wird seine Bosheit doch in der Gerichtsversammlung offenbar werden.

Was für ein Heilmittel gibt es gegen den Groll? Wenn Du damit zu kämpfen hast, sind folgende Dinge wichtig:

- Aufrichtigkeit
- Demut
- Ein offenes Bekenntnis vor dem HERRN Jesus Christus
- Schadensbehebung
- Empfindsamkeit für Gottes Wirken
- Annahme der Beurteilung Deines Handelns
- Lernbereitschaft
- Eine enge persönliche Beziehung zu Jesus Christus
- Bereitschaft, sich vom Heiligen Geist führen zu lassen

Siehe dazu: „Ich hatte nichts mehr zu verlieren“
<https://www.youtube.com/watch?v=UgzZgtGQIC8>

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)